

## Grundschule an der Bernaystraße, Klasse 3b

### Der lustige Besuch von meinem Roboter

Heute Morgen bekam ich ein Paket von meiner Tante. In dem Paket waren eine Karte und ein zerlegter Roboter. Auf der Karte stand, dass ich für einen Tag den Roboter haben durfte. Ich baute den Roboter zusammen und beschloss, ihn „Automatischen Blechpeter“ zu nennen. Jetzt ging ich mit dem Roboter nach unten in das Wohnzimmer. Meine Mutter und mein Vater erschrakten, als sie den Roboter sahen. Sie sagten, dass ich den Roboter sofort wieder zurückschicken sollte. Nun rannte ich schnell wieder in mein Zimmer und versteckte den Roboter in meinem Kleiderschrank. Am Abend, als ich ins Bett gehen wollte, kam meine Mutter ins Zimmer und sagte mir „Gute Nacht“. Auf einmal blinkte und krachte es in meinem Kleiderschrank. Meine Mutter öffnete den Schrank, aber der Roboter war nicht zu sehen. Als meine Mutter hinausgegangen war, lief ich zum Kleiderschrank und schaute nach dem Roboter. Aber ich sah ihn nicht. Deshalb wühlte ich meinen ganzen Schrank durch. Endlich fand ich den Roboter in dem großen Wäschestapel. Da fiel er wieder auseinander. Die Wäsche lag jetzt kreuz und quer im Zimmer verteilt herum. Ausgerechnet in diesem Augenblick hörte ich, dass meine Mutter kam. Schnell stopfte ich alle Kleidungsstücke in den Kleiderschrank und den auseinandergefallenen „Automatischen Blechpeter“ unter mein Bett. Ich hüpfte schnell in mein Bett. Als meine Mutter ins Zimmer gekommen war, wunderte sie sich: „Ich habe doch gerade irgend etwas gehört!“ Es dauerte mir viel zu lange, bis sie endlich wieder draußen war. Ich stand auf, baute ein kleines Bett für den Roboter und legte ihn hinein. Als ich in der Nacht aufwachte, schaute ich nach meinem Automatischen Blechpeter. Ich blieb bei ihm in der Nähe und schlief ein. Aber mein Vater hatte mich gehört und kam in mein Zimmer. Ich merkte es aber nicht. Er entdeckte mich mit meinem Roboter. Er weckte mich auf und fragte mich, wieso der Roboter immer noch hier war. Er meinte: „Ich habe doch gesagt, dass du den Roboter zurückschicken sollst.“ Ich sagte als Ausrede, ich hätte es vergessen, aber Vater glaubte mir nicht. Jetzt ging er endlich aus meinem Zimmer. Ich ging wieder in mein Bett und schlief weiter. Am Morgen schrieb ich eine Karte an meine Tante: „Liebe Tante Anneliese, ich danke dir für den Roboter. Es hat sehr viel Spaß mit dem Automatischen Blechpeter gemacht (so habe ich ihn genannt). Bis bald, deine Nichte.“ Ich steckte den Roboter mit der Karte in einen Karton und schrieb die Adresse meiner Tante darauf. Danach brachte ich das Paket zur Post und gab es ab. Auf dem Heimweg dachte ich: Eigentlich hätte ich den Roboter noch länger haben wollen! Aber jetzt ist er weg. Meine Eltern waren froh, dass der Roboter endlich wieder weg war.